



55 Glasperlenspiel

Zösenberg, Pfunderer Berge

Türkisblau schimmerten die angestrahlten Eiszapfen. Sie bildeten eine senkrechte Bühne, auf der ich als schwarzer Schattenriss mit meinen Eisgeräten und Steigeisen einen sprichwörtlichen Spitzentanz vollführte. Eisklettern als gymnastisches Bewegungsspiel und Spektakel für die Augen.

Der Zösenberg-Eisfall ist für mich ein Heimspiel. Hier war ich schon als Hüterbub unterwegs, hier habe ich ein paar meiner ersten klassischen Eisfallrouten geklettert, noch mit aus heutiger Sicht stein- (oder besser eis-) zeitlicher Ausrüstung. Die trapezförmige

Wand am Hang über der Klammer Alm im hintersten Zösenbachtal bietet zahlreiche Möglichkeiten, von leichteren Übungsklettereien im linken Teil bis zur großen Säule und den spektakulären Zapfenvorhängen ganz rechts. Immer ist sie abwechslungsreich, immer ist sie schön.

Länger war mir schon die Idee gekommen, Eisklettern einmal auf eine ganz andere Weise in Szene zu setzen. Ich wollte nicht nur die klettersportliche Seite zeigen, sondern das Gesamterlebnis. Als Jochen Hemmleb 2019 mit seinem Filmprojekt „Südtirols hoher Norden“ auf mich zukam, bei dem auch



Eisklettern gezeigt werden sollte, bot sich die Gelegenheit. Mit Glasperlenspiel richtete ich für das Projekt eine neue Route ein, die mit einer langen Seillänge diagonal durch den rechten Teil des Zösenberg-Eisfalls führte – aber nicht auf den Eisvorhängen, sondern dahinter! Zudem wollte ich die Route bei Nacht klettern. Mit Scheinwerfern würden wir den Eisfall in eine von innen leuchtende Grotte verwandeln.

Ich begann mit der Kletterei am tiefsten Punkt rechts unten. Nach ein paar Metern im Fels wechselte ich ins Eis und querte auf der Innenseite des Vorhangs schräg nach oben. Wo die Eissäulen an die Wand stießen, spreizte ich mit einem Fuß im Eis und dem anderen im Fels höher. Nach einer weiteren

Querung – diesmal entlang der Wand – stieg ich auf die Außenseite der letzten großen frei hängenden Säule. Unter meinen Füßen hingen die leuchtenden Eiszapfen in den schwarzen Abgrund und die fallenden Wassertropfen verloschen wie Funken in der Dunkelheit. Durch einen Spalt schlüpfte ich in eine Kaverne hinter der Säule, aus der eine Drytooling-Traverse durch eine überhängende Platte führte. Erleichtert schlug ich nach diesen letzten anstrengenden Zügen meine Geräte in das wulstige Eis der abschließenden Rampe und erreichte den Stand in einer versteckten Nische zwischen den Zapfen. Ein einmaliges Erlebnis – das ich in dieser Nacht allerdings für den Film noch fünf Mal wiederholen durfte!